Gewerkschaftsführer in Wort und Bild

In jeder Situation im Bunde mit den Klassenfeinden

1914: Bei den kaiserlichen Generalen

„Als mit dem Kriege als einer unabänderlichen Tatsache gerechnet werden mußte, beschloß eine Konferenz der Verbandsvorstände Anfang August 1914 in Berlin, sofort den Abbruch aller Lohnkämpfe ... Nach dem berufensten Interpreten des Beschlusses, Karl Legien, wollten die Gewerkschaften damit ausdrücklich kundtun, daß von ihrer Seite eine Störung des Wirtschaftslebens nicht erfolgen sollte."

(Aus Nestripke: „Die Gewerkschaftsbewegung", Bd. II.)

„Eine neue Zeit ist angebrochen. ... Sozialismus, wohin wir blicken!"

(„Metallarbeiter-Zeitung" vom 7. November 1914.)

„Die Gewerkschaften müssen jede Verantwortung für den Ausbruch des Streiks, wir für seine weitere Ausbreitung ablehnen ... Daß die Gewerkschaften die Landesverteidigung nicht gefährden wollen, verbürgt ihr ganzes Verhalten seit Beginn dieses Krieges."

(„Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften" vom 2. Februar 1918.)

SPD.-Führer im Großen Hauptquartier

1. Scheidemann. — 2. David. — 3. Ebert 4. Schöpflin.

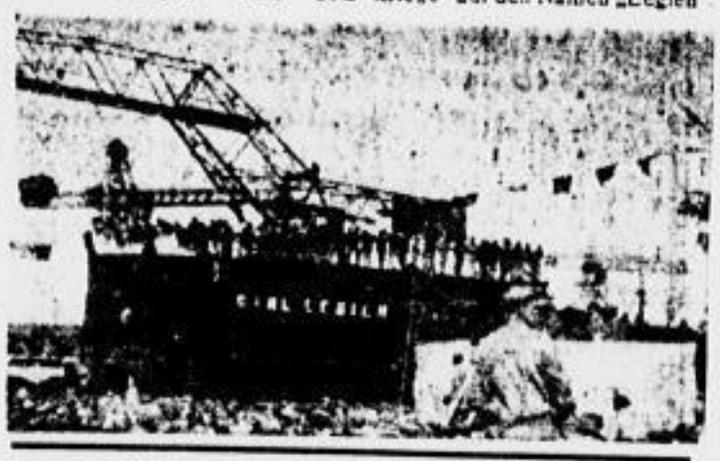
Leipart

Stinnes

Legien

15. November 1918

schlossen die Gewerkschaftsführer mit Legien und Leipart an der Spitze einen Arbeitsgemeinschaftspakt zum Wiederaufbau der kapitalistischen Wirtschaft mit den Unternehmern unter Führung von Stinnes und Vögler ab. Zum Dank taufte Stinnes seinen ersten Dampfer nach dem Kriege auf den Namen „Legien".



„Die Arbeitsgemeinschaft war der Regenschirm der Bourgeoisie, unter den sie sich vor dem revolutionären Hagelschauer flüchtete."

(Ausspruch des Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsführers Erkelenz.)

„Inmitten der allgemeinen großen Unsicherheit, angesichts der wankenden Macht des Staates und der Regierung gibt es für die Industrie (soll heißen: für die Kapitalisten) nur in der Arbeiterschaft starke Bundesgenossen, das sind die Gewerkschaften."

(Dr. Reichert, Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller am 30. November 1918.)

1923: Mit den Unternehmern verbunden

„Wir können im gegenwärtigen Augenblick keinen Zweifrontenkrieg führen, denn wir sind momentan mit dem Arbeitgebertum verbunden auf Gedeih und Verderb."

(Bauknecht, auf der Kölner Konferenz der Gewerkschaftsvorstände, 9. Februar 1923.)

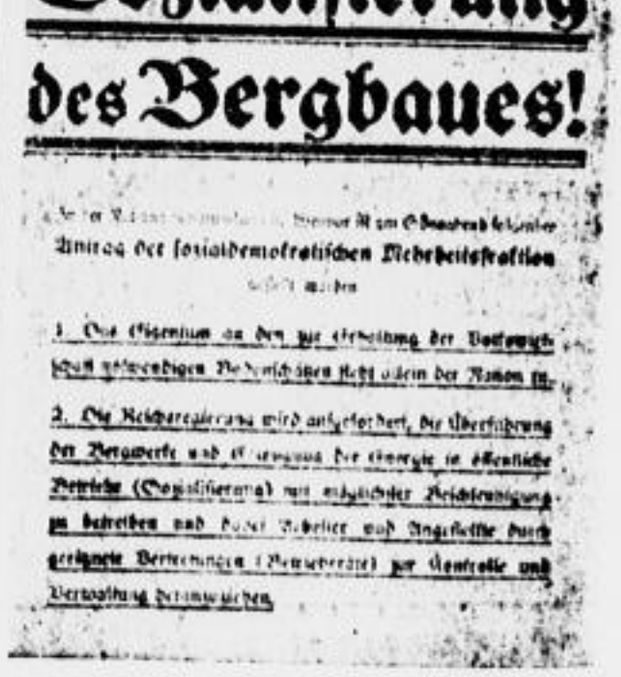
1926: Für kapitalistische Rationalisierung

„In Uebereinstimmung mit der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie halten wir die Rationalisierung ... für eine der wichtigsten Voraussetzungen der Wohlstandssteigerung."

(Denkschrift der Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften im Februar 1926.)

1919—1932: Der gleiche Schwindel:

„Sozialisierungs"-Anträge im Parlament, um die Arbeiter vom Kampf um den Sozialismus abzulenken.



Gozialisierung des Bergbaues!

Antrag der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion

1. Das Eigentum an den zur Erreichung der Volkswohlfahrt notwendigen Bodenschätzen hat allein der Staat zu [illegible]

2. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Überführung der Bergwerke und Gewinnung der Energie in öffentliche Betriebe (Sozialisierung) mit möglichster Beschleunigung zu betreiben und dabei Arbeiter und Angestellte durch geeignete Vertretungen (Betriebsräte) zur Kontrolle und Verwaltung heranzuziehen.

Der Ring

Leipart verständigt sich mit Regierung

Der Herrenklub klatscht Beifall. Leiparts Bild auf der Titelseite des Herrenklub-Organs.

Februar 1932: Die Gewerkschaftsführer bei einer Kiste Zigarren in Gespräch mit dem Reichsarbeitsminister Stegerwald, der auf dem Frankfurter Gewerkschaftskongreß unter dem Beifall der versammelten sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten das Lohnabbauprogramm der Brüning-Regierung entwickeln konnte.

Dezember 1932: Bei Schleicher

„Was seine politische Vergangenheit anbetrifft, haben wir dem Kanzler nichts vorzuwerfen. Die soziale Frage steht im Vordergrund seiner Bemühungen." (Aus Leiparts Interview mit dem Vertreter des Pariser „Excelsior".)

„Wenn Reichskanzler von Papen gesagt hat, daß eine Vorherrschaft der gedeutschen Einheit in Deutschland kommen wird, so muß man sich dagegen wehren, daß den Gewerkschaften das nationale Gefühl abgesprochen wird."

(Leipart auf der ADGB.-Kundgebung am 18. Oktober.)

Gewerkschaftskollegen, macht Schluß mit der Leipart-Politik!